

Ob im Alltag, in der Schule oder beruflich – das Sehvermögen spielt eine entscheidende Rolle für Wissenserwerb und Lebensqualität. Erkrankungen und Sehstörungen können unbehandelt zu erheblichen Einschränkungen bis hin zur Erblindung führen.

# KLARE SICHT

**R**und 200.000 Menschen in Österreich sind von einer altersbedingten Makuladegeneration (AMD) betroffen. Die Erkrankung betrifft die Netzhautmitte und führt zu einem fortschreitenden Verlust der zentralen Sehschärfe, was das Lesen oder Erkennen von Gesichtern erschwert. „Abbauprodukte des Sehprozesses lagern sich verstärkt in der Makula ab und schädigen diese“, erklärt Prim. Dr. Ali Abri, Leiter der Abteilung für Augenheilkunde und Optometrie am Klinikum Wels-Grieskirchen. Als Risikofaktoren gelten Rauchen, Bluthochdruck und hohe UV-Strahlung. Erste Anzeichen sind beispielsweise wellenförmig wahrgenommene gerade Linien. Später erscheint im Zentrum des Gesichtsfeldes ein leerer oder grauer Fleck. Zur Vorbeugung empfehlen Expertinnen und Experten das Tragen einer Sonnenbrille, die Einnahme von Vitaminen und Antioxidantien (Vitamin C, E, Omega-3-Fettsäuren und Zink) sowie einen Rauchstopp. „Während eine Heilung noch nicht möglich ist, kann die feuchte Form der AMD durch die Injektion von Medikamenten in den Glaskörper stabilisiert und die Sehkraft sogar verbessert werden“, so Abri. Jährlich werden am Klinikum Wels-Grieskirchen rund 8.000 intravitreale operative Medikamenteneingaben durchgeführt.

## HÄUFIGE ALTERSERSCHEINUNG GRAUER STAR (KATARAKT)

Die altersbedingte Trübung der Augenlinse führt zu verschwommenem Sehen, verstärkter Blendempfindlichkeit und vermindertem Kontrastsehen. „Die Korrektur des Grauen Stars ist die weltweit am häufigsten durchgeführte Operation“, erklärt Abri. Der minimalinvasive Eingriff ist schmerzfrei und risikoarm: Die getrübbte Linse wird durch eine künstliche klare Linse ersetzt. Das Klinikum Wels-Grieskirchen setzt bereits seit 2014 auf die modernste Generation des Femtosekundenlasers, was die Präzision des Eingriffs erhöht.



## GRÜNER STAR (GLAUKOM): GEFAHR DER LANGSAMEN ERBLINDUNG

Das Glaukom zählt weltweit zu den häufigsten Ursachen für das Erblinden. Etwa 2,4 Prozent der über 40-Jährigen sind betroffen. Die Erkrankung wird durch erhöhten Augeninnendruck oder gestörte Durchblutung verursacht, was zu einer Schädigung der Nervenfasern, des Sehnervs und schließlich zu dessen Absterben führt. „Da die Schädigung meist schleichend verläuft und sukzessive zur Gesichtsfeldeinschränkung führt, sind regelmäßige Kontrollen entscheidend“, betont Augenspezialist Abri. Behandlungsoptionen reichen von medikamentösen Augentropfen über Laserbehandlungen bis hin zu minimalinvasiven augenchirurgischen Eingriffen.

## DIABETISCHE RETINOPATHIE: SEHVERLUST ALS FOLGE VON DIABETES

Bis zu 16 Prozent der Typ-2- und bis zu 27 Prozent der Typ-1-Diabetikerinnen und -Diabetiker sind von einer Retinopathie betroffen. „Das Gefährliche

Die Korrektur des Grauen Stars ist die weltweit am häufigsten durchgeführte Operation. Beim minimalinvasiven Eingriff wird die getrübbte Linse durch eine künstliche klare Linse ersetzt.

FOTOS: KLINIKUM WELS-GRIESKIRCHEN (ROBERT MAYBACH)



**Prim. Dr. Ali Abri,**  
**Leiter der Abteilung für**  
**Augenheilkunde und Optometrie,**  
**Klinikum Wels-Grieskirchen**

*„In manchen Fällen sind Sehstörungen wie Doppelbilder, Gesichtsfeldausfälle oder Veränderungen im Farb- und Kontrastsehen ein erstes Anzeichen für neurologische Erkrankungen wie Multiple Sklerose oder einen Schlaganfall.“*

daran ist, dass die Krankheit oft lange unbemerkt bleibt“, erklärt Abri. Hohe Blutzuckerwerte schädigen die kleinsten Gefäße der Netzhaut, was zu Sehstörungen und in fortgeschrittenem Stadium zur Erblindung führen kann. Zur Diagnostik zählt neben der Untersuchung des Augenhintergrunds auch die Fluoreszenzangiographie, die Gefäßveränderungen sichtbar macht. Eine Blutzuckereinstellung, Blutdruckkontrolle und ein gesunder Lebensstil sind in der Prävention maßgeblich. Bei fortgeschrittener Erkrankung stehen Injektionen, Lasertherapie und chirurgische Eingriffe als Behandlungsoptionen zur Verfügung.

**NEUROLOGISCH BEDINGTE SEHSTÖRUNGEN**

Sehstörungen wie Doppelbilder, Gesichtsfeldausfälle oder Veränderungen im Farb- und Kontrastsehen können auf neurologische Erkrankungen zurückgehen. „In manchen Fällen sind sie ein erstes Anzeichen für Multiple Sklerose oder einen Schlaganfall“, erklärt der Spezialist. Auch Morbus Parkinson, ein Schädel-Hirn-Trauma oder Nebenwirkungen von Medikamenten kommen als Ursachen infrage. Eine interdisziplinäre Abklärung durch Augenheilkunde, Neurologie, Kardiologie und Radiologie ist daher notwendig.

**GLASKÖRPERTRÜBUNGEN UND HORNHAUTERKRANKUNGEN**

Viele Menschen nehmen kleine Schatten oder bewegliche Punkte im Gesichtsfeld wahr – sogenannte „Floater“ oder „fliegende Mücken“. Diese



Unbehandelte Augenerkrankungen können die Sehkraft stark beeinträchtigen. Daher sollte man regelmäßig zum Augenfacharzt oder zur Augenfachärztin gehen.

entstehen durch altersbedingte Veränderungen im Glaskörper des Auges. „Obwohl sie meist harmlos sind, können sie als störend empfunden werden“, erklärt Abri. In schweren Fällen kann eine Laserbehandlung oder eine operative Entfernung des Glaskörpers (Vitrektomie) in Erwägung gezogen werden, um die Beschwerden zu lindern. Auch angeborene Hornhauterkrankungen wie Keratokonus, Verätzungen und Verletzungen des Auges oder eine Infektion der Hornhaut mit anschließender Narbenbildung können das Sehvermögen stark beeinträchtigen. Ebenso kann das längere Tragen von Kontaktlinsen zu lästigen, dauerhaft trockenen Augen oder zu gefürchteten Infektionen führen. „Die frühzeitige Diagnose und gezielte Behandlungen, spezielle Kontaktlinsen, moderne Hornhauttransplantationen oder Laserbehandlungen können helfen, das Sehvermögen zu erhalten bzw. wiederherzustellen“, betont Abri. Ein Beispiel ist etwa Crosslinking – eine Behandlungsmethode, bei der durch die Kombination von Riboflavin (Vitamin B2) und UV-Strahlung kovalente Bindungen zwischen den Hornhautfasern erzeugt werden, wodurch die Hornhaut mechanisch verstärkt wird. ■

**Das Klinikum Wels-Grieskirchen**

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit 35 medizinischen Abteilungen, 1.251 Betten und rund 4.300 Mitarbeitenden leistet es umfassende medizinische Versorgung. Der Gesundheitsversorger verzeichnet rund 65.000 stationäre Entlassungen jährlich. Aufgrund seiner Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

[www.klinikum-wegr.at](http://www.klinikum-wegr.at)



Frühzeitige Diagnosen ermöglichen einen raschen Behandlungsbeginn.